

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Brennet

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

FRIDERICH V̄O
 HONBVR̄ THI (*sic*)
 SCH · ORDENS · CO
 MENTHVR · DIS
 HVS · BICKEN

Auf der andern Seite:

ICH · HÄNS · W
 ERNER · V̄O · REIS
 CHÄCH · THISCH
 ORDNS · LÄNTCO
 MENTVR · DER
 BALEI · ELSE · VND
 BIRGUNDE

Auf der dritten eine halb verwischte Inschrift Kaiser Ferdinands vom J. 1549.

BRENNET

(W., Gm. Oeflingen)

Römische Reste

Römische Reste. Am rechten Rheinufer, unmittelbar westlich vom Dorfe und etwas oberhalb und unterhalb wurden deutliche Spuren von Mauerwerk entdeckt, welches sich durch dabei gefundene Leistenziegel als römisch auswies. Dieselbe Wahrnehmung wurde etwas mehr rheinabwärts am 'Welschrain', an der Strasse nach Schwörstadt gemacht, wo auch eine römische Goldmünze gefunden wurde, und südöstlich von Brennet am 'Kilchbühl', an welchem in den 1840er Jahren Fundamente römischen Gemäuers und Leistenziegel mit Legionsstempeln gefunden worden sein sollen.

Auf dem Kilchbühl sei man, heisst es, zugleich auf 'mehrere celtische Gräber' gestossen. Solche werden auch weiter rheinaufwärts gegenüber von Schweizer Wallbach (wo, wie überhaupt am benachbarten Schweizer Rheinufer, z. B. bei Mumpf, gleichfalls römische Gebäudereste) genannt. (*W.*)

HARPOLINGER ODER WIELADINGER SCHLOSS

(Gm. Wieladingen)

Burgruine

Burgruine. Bader Badenia 1859, I 162 f. Mone Ztschr. f. Gesch. d. Oberrh. XIII 182. Karlsru. Zeitg. 1857 No. 97. Fecht Südwest. Schwarzwald II 184. 274.

Die Burg war einst der Sitz eines Zweiges des Hauses vom Stein, welche das Stift-Säckingische Meieramt im Rheinthale verwaltete; nach Bader wäre Rudolf (gest. zw. 1260—65) der Stifter dieser Wieladinger Linie gewesen. Das Geschlecht verarmte und verkam im Raubritterthum; es ging später zur schweizerischen Eidgenossenschaft über, die Burg zerfiel -- um 1520 war ein Freiburger Professor, Dr. Hieronymus Baldung, der Oheim des Malers Baldung aus Schwäbischgemünd, damit belehnt; 1645 gelangte das Lehen an einen I. F. Zweier, Obervogt zu Klingnau, dessen Erbe sich schon 1709 Freiherr zu Evehach, Wieladingen und Alpfen schrieb. Noch 1815 wurde Ignaz von Zweier vom Grossherzog Karl mit dem Wieladinger Lehen belehnt; nach dem Aussterben der Familie ging dasselbe an die Freiherren von Enzberg über. (*K.*)

[898]